

Fluchtpunkt Fremdenlegion

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fluchtpunkt Fremdenlegion

Viel ist über die berühmt-berüchtigte Fremdenlegion geschrieben worden. Eine neue Sichtweise eröffnet das vom Historiker Peter Huber verfasste Buch «Fluchtpunkt Fremdenlegion». Es richtet den Fokus auf jene Schweizer, die im Indochina- und Algerienkrieg tapfer auf der Seite der Kolonialmacht Frankreich kämpften. Die gründlichen Recherchen des Verfassers vermitteln Einblicke in eine total fremde, unheimliche Welt.

Der Autor und ehemalige Fremdenlegionär Peter Eggenberger zu Peter Hubers neuem Buch

Rund 2200 junge Schweizer traten in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg trotz Verbot der Fremdenlegion bei, um für Frankreich fern von Europa in den Krieg zu ziehen. Was sie dazu bewogen hat, wie ihr Legionsalltag und wie das Leben nach der Heimkehr aussah, wird gut thematisiert.

Wer in die Welt dieser modernen Söldner eintaucht, stösst unweigerlich auf

Armut und Unrecht in der Schweizer Nachkriegsgesellschaft, auf Männer aus grösstenteils niedrigen sozialen Schichten, mit geringer Ausbildung, aus zerrütteten Familien.

Armut und Unrecht

Viele wurden bereits im Jugendalter in Anstalten versorgt oder als Verdingkind

Der Autor Peter Huber

Der Autor PD Dr. Peter Huber ist Privatdozent am Departement Geschichte der Universität Basel.

Er forscht, unterrichtet und publiziert unter anderem zur Sowjetunion, zum Spanischen Bürgerkrieg und zur Kriegsfreiwilligkeit im Allgemeinen.

320 Seiten, 59 Bilder

Bibliografische Angaben zu Peter Hubers neuem Buch: «Fluchtpunkt Fremdenlegion», 320 Seiten, 59 Abbildungen, Fr. 48.-. Schornos Verlag Zürich, ISBN 978-3-0340-1352-9.

placiert. Prägend waren zudem ein aus Armutsdelikten bestehendes Vorstrafenregister und Beziehungsprobleme. Junge Männer, die trotz guter Bildung und intaktem Elternhaus zur Fremdenlegion gingen, zählten zu den seltenen Ausnahmen.


Unter rigidem Regime

Die widrigen Umstände erschwerten den Burschen ein Vorwärtskommen in der Schweiz und bewog sie trotz Verbot und Warnungen zur Flucht in die Legion.

Im rigiden militärischen Verband zu folgsamen Legionären geformt, sahen nicht wenige in der Fremdenlegion eine neue Lebenschance, obwohl sie von Frankreich für dessen Kolonialpolitik in Indochina und Nordafrika skrupellos instrumentalisiert wurden.

Das Buch zeigt weiter auf, wie die Schweizer Militärgerichte die heimkehrenden Legionäre beurteilten und verurteilten.

Akten der Militärjustiz

Der Autor schöpfte aus den umfangreichen Aktenbeständen der Militärjustiz. Die fundierten Recherchen führten zu einer faszinierenden Kollektivbiographie mit zahlreichen Fallbeispielen, die ein anschauliches und differenziertes Bild der Schweizer Fremdenlegionäre vermitteln. 

Die Fremdenlegion defiliert in speziell langsamem Schritt im weissen Képi.

